

Oberbürgermeister Thomas Geisel

Rede 175 Jahre Verein der Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe (VdDK), Eröffnung der Ausstellung im Stadtmuseum, gehalten am 7. September 2019

- *Es gilt das gesprochene Wort!* –

[Anrede]

Es freut mich sehr, diese Ausstellung mit Ihnen gemeinsam eröffnen zu können.

Sie ist der Höhepunkt in einem für den Verein der Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe besonderen Jahr. Der VdDK kann sein 175-jähriges Bestehen und damit ein außergewöhnliches Jubiläum feiern.

Er ist damit eine der ältesten Künstlerorganisationen in ganz Deutschland.

Erst im vergangenen Jahr wurde der Städtische Musikverein 200 Jahre alt. Der Musikverein und der Verein der Düsseldorfer Künstler sind die besten Beispiele dafür, dass bürgerschaftliches Engagement wie wir es vor zwei Jahrhunderten erlebten, auch heute noch Blüten trägt.

Davon profitiert Düsseldorf noch heute. Erst in dieser Woche hat anlässlich der Eröffnung der Ausstellung

„Utopie und Untergang“ über Kunst in der DDR im Kunstpalast Bundespräsident Steinmeier Düsseldorf eine „selbstbewusste Kunststadt“ genannt und als eine „Metropole der zeitgenössischen Kunst in Deutschland und darüber hinaus“ bezeichnet.

Zu diesem Selbstbewusstsein und zu dieser Bedeutung als Kunstmetropole hat der Verein der Düsseldorfer Künstler entscheidend beigetragen. Er und seine Mitglieder haben das Entstehen der Kunstmetropole Düsseldorf nicht nur begleitet, sondern entscheidend gefördert und geprägt. Immer wieder konnte der Verein und konnten bedeutende Künstler aus seinen Reihen die Weichen der Kulturstadt Düsseldorf neu stellen. Dazu trug nicht zuletzt die Gründung aus dem Umfeld der bedeutenden Kunstakademie heraus bei.

Der Verein hat viele sichtbare Spuren im Stadtbild hinterlassen. Der Bau des ursprünglichen Kunstpalastes und auch der Kunsthalle gehen auf die Initiative des Vereins zurück.

Der „GROSSEN“, der alljährlichen Kunstaussstellung im Kunstpalast und Leistungsschau der Düsseldorfer Künstlerschaft, ist der Verein ebenfalls eng verbunden. Der Verein zur Veranstaltung von Kunstaussstellungen e.V., der die „GROSSE“ organisiert, ist auf Initiative des älteren Vereins entstanden.

„DIE GROSSE“ jedenfalls ist noch heute – wie wir in diesem Sommer wieder erleben konnten – ein wichtiges Aushängeschild der Kunstmetropole Düsseldorf und seiner Künstlerschaft.

Wenn nun der Verein mit dieser Ausstellung im Stadtmuseum „gelandet“ ist, dann heißt es keineswegs, dass er von „gestern“ ist. Das Stadtmuseum versteht es vielmehr, ganz unterschiedliche Aspekte der Stadtgeschichte, aber auch des aktuellen Stadtlebens in seinen Ausstellungen aufzugreifen. – Umso lebendiger, desto besser.

Es freut mich, dass immer wieder auch die Kunst und damit Düsseldorfs Stellung als bedeutende Kunst- und Kulturmetropole ihren Niederschlag in Ausstellungen unseres Stadtmuseums findet.

Ich denke dabei etwa an frühere Ausstellung zur Kunstgießerei Schmäke oder an die Ausstellung zum Künstleraustausch mit unserer Partnerstadt Palermo zurück.

Auch zu diesem internationalen Austausch mit Palermo und zu Begegnung von Düsseldorfer Künstlerinnen und Künstlern mit denen aus anderen Teilen der Welt trägt der Verein und tragen seine Vereinsmitglieder entscheidend bei.

Das ist ein wichtiger Punkt, um eine Nabelschau zu verhindern und Impulse von außen zuzulassen. Von Einflüssen von außen profitiert das Kulturleben in unserer Stadt immer wieder. Und Offenheit in der Kunst passt zu einer Stadt wie Düsseldorf, die von Internationalität geprägt und deren Atmosphäre weltoffen und liberal ist. Ganz so verstehen sich die meisten Künstlerinnen und Künstler auch.

Zu einer weltoffenen Kunstmetropole gehört ein offener Umgang mit Kunst. Wie es um den Stellenwert der Kunst in unserer Stadt bestellt ist, können aber auch die Künstlerinnen und Künstler mitbestimmen. Mitglieder des Vereins der Düsseldorfer Künstler waren es, die gerade in der jüngsten Vergangenheit den Stellenwert der Kunst ganz erheblich gestärkt haben.

Sie haben sich kulturpolitisch engagiert und waren an entscheidender Stelle an der Entstehung neuer Institutionen wie der Kunstkommission beteiligt. Kunst am Bau und im öffentlichen Raum hat dank des Engagements der Künstlerschaft erheblich an Bedeutung gewonnen.

Alles in allem arbeiten Stadt und Künstlerschaft gut zusammen und man kann wohl mit Fug und Recht behaupten, dass Düsseldorf seinen Künstlerinnen und Künstlern insgesamt gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bietet.

Dabei können der Staat und die Stadt nicht alles regeln – diese Feststellung mag in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch sehr viel zutreffender gewesen sein als heute und insbesondere für die soziale Frage richtig sein.

Tatsächlich sind die Verdienstmöglichkeiten der Künstlerinnen und Künstler wohl ebenso unterschiedlich wie die Kunst selbst facettenreich ist. Das ist heute nicht anders als im Jahre 1844. Carl Spitzwegs „Armer Poet“ ist allerdings wohl nicht zufällig in jenen Jahren entstanden.

Wenn diese Ausstellung den eingängigen Untertitel „Zwischen Hungertuch und Kunstpalast“ trägt, wird auch auf den sozialen Aspekt der Vereinsarbeit angespielt.

Der Verein der Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe entstand, wie es schon im Namen deutlich wird, eben auch, um andere notleidende Künstlerinnen und Künstler zu unterstützen.

Gut verdienende Künstlerinnen und Künstler bewiesen Solidarität mit ärmeren Kolleginnen und Kollegen. Auch heute wünsche ich mir einen solchen Zusammenhalt. Eine finanzielle Förderung oder eine Unterstützung etwa durch die Bereitstellung von Atelierräumen mag für junge Künstlerinnen und Künstler, die noch nicht etabliert sind, sehr viel eher nötig sein, als für arrivierte Künstlerinnen und Künstler, die etwa eine Professur innehaben. Auch für die Künstlerschaft wünsche ich mir, dass man sich weniger darum bemüht, Besitzstände zu wahren, als vielmehr jungen kreativen Köpfen Raum gibt.

Diese soziale Ausrichtung des Vereins bleibt bei allen Fortschritten, die es in den vergangenen 175 Jahren gegeben hat, aus meiner Sicht auch heute noch aktuell – insofern sollte der volle Vereinsname gerne häufiger zu hören sein.

Ich danke für alles, was der Verein geleistet hat. Mein herzlicher Glückwunsch zum großen Jubiläum geht an den Verein, den Vorstand und alle Mitglieder.

Dem Verein der Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe wünsche ich für die Zukunft

alles Gute und hoffe darauf, noch viel von ihm in Düsseldorf zu hören.